

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 9. März 1942

Nummer 57

Holländischer Widerstand von den Japanern gebrochen

Das Schicksal Javas besiegelt

Nach der Flucht der Engländer nun auch von den Amerikanern im Stich gelassen

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 9. März. Nachdem die Japaner die Hauptstadt Javas, Batavia, schon wenige Tage nach Beginn ihres Javanernehmens besetzen konnten, gelang es ihnen, im Verlauf des Wochenendes auch den Sommerhof des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien, Buitenzorg, das etwa 55 Kilometer südlich von Batavia liegt, zu besetzen. Weiterhin eroberten sie den strategischen Schlüsselort Djokjakarta, der nahe an der Südküste Javas liegt und etwa 140 000 Einwohner zählt, sowie die Stadt Soerakarta. Außerdem wurden weitere Flugplätze auf Java, u. a. Kalidjati, 150 Kilometer südlich von Batavia, besetzt.

So geht die Besetzung Javas durch die Japaner Stück für Stück und ohne Verzögerung weiter. Die Stadt Bandung ist fast eingekreist und Surabaja im Nordosten der Insel wird bereits belagert. Die Gesamtzahl der Insel ist so, daß man in Tokio mit dem völligen Zusammenbruch der Verteidigung auf Java in wenigen Tagen rechnet, da der holländische Widerstand gelähmt ist. In London befürchtet man sogar Javas Kapitulation.

Die Lage der holländischen Truppen wurde nach der Flucht der letzten U.S.A.-Flugzeuge aus Java noch düsterer. Die wenigen Aufklärungsmissionen der Amerikaner, die sich von den Philippinen nach Java gerettet hatten, ergriffen sehr bald auch hier die Flucht, um nicht von der japanischen Luftwaffe vernichtet zu werden. Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press scheint sich nicht, die Flucht der amerikanischen Piloten als berechtigte Maßnahme zu bezeichnen, weil kein Nachschub mehr zur Verfügung gehalten hätte. Die Niederländer jedoch sind empört über das Verhalten ihrer Verbündeten, die von ihnen verlangen, daß sie sich auch ohne Luftunterstützung weiter am Kampf beteiligen und bis zum letzten Mann aufopfern sollen.

Eine schreiende Anklage, die allerdings etwas spät kommt, ist der letzte Bericht der niederländischen Nachrichtenagentur aus Bandung, der von Reuters veröffentlicht wird und der sich gegen die großmäuligen englisch-amerikanischen Kriegsheber wendet. Roosevelt und Churchill hätten ihnen Hilfe versprochen; sie sei jedoch niemals eingetroffen. Der Kern der holländischen Flotte sei in der bekannten Seeschlacht verloren gegangen, nachdem auch hier keine genügende Unterstützung vorhanden gewesen sei. Nachdem der Widerstand zur See und in der Luft gebrochen war, so heißt es in dieser Anklage weiter, hatten die Japaner praktisch freie Hand. Bei den Kämpfen in der Ebene von Bandung seien die niederländischen Truppen unabhängig von mörderischen Stukaangriffen dezimiert worden. Es hätte keinen Schutz dagegen gegeben, obwohl genügend Platz für Tausende von Flugzeugen da gewesen wäre, die jedoch von den Verbündeten trotz ihrer Versprechungen nicht eingetroffen seien.

Das verhängnisvolle Schicksal der Niederländer auf Java ist auch für die Amerikaner ein düsteres Zeichen. Sie ahnen, wie aus U.S.A.-Blättern hervorgeht, was diese Niederlage für die Vereinigten Staaten bedeutet. „Java ist Amerikas Dunkelflecken.“ (1) „Erwache, Amerika — es ist spät.“ (1) Mit solchen und

Roosevelt hält Friegepat Australien fordert Soforthilfe

Von unserem Korrespondenten

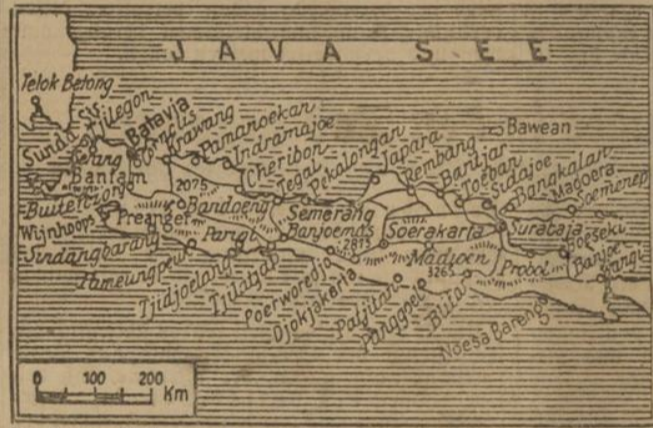
hw. Stockholm, 9. März. Roosevelt hielt während des Wochenendes einen neuen Kriegsrat ab, der sich mit den Folgen aus der Katastrophe von Java befaßte. Auf der Tagesordnung standen drei Pläne, u. a. ein australisch-neuseeländischer, der Australien und Neuseeland durch eine sofortige große Angriffskampagne gegen Japan retten soll. Die Vereinigten Staaten verlagern demgegenüber das Ziel, Kanada, Australien und Neuseeland zu besetzen. Es geht ihnen also um die Einverleibung dieser englischen Dominions. Die englische Presse fordert dagegen eine amerikanische See-Offensive gegen Japan zur Rettung Indiens, das für England gegenwärtig das wichtigste aller Probleme geworden ist. Nach verschiedenen früheren Alarmrufen hat der australische General Bennett am Sonntag ein neues Warnsignal gegeben in Gestalt eines Hilferufes an die U.S.A. Er begründete seine Forderung mit der Erwartung eines japanischen Angriffes auf Australien.

ähnlichen Schlagzeilen will man in den U.S.A. den möglichen Folgen einer völligen Niederlage gegen die U.S.A. und England eine stolze Bilanz vor. In diesem kurzen Zeitraum wurden nicht weniger als 114 feindliche Kriegsschiffe versenkt und 53 schwer beschädigt. Außerdem wurden 1537 feindliche Flugzeuge vernichtet. Das hätten sich die Großbritanniern im „Strategen“ der U.S.A., die Japan in kurzer

Stolze Bilanz: 114 Schiffe versenkt

Zeit in Grund und Boden zerschmettern wollten, vor drei Monaten nicht gedacht.

Ein neuer schwerer Schlag gelang der japanischen Marine gegen die feindliche Schiffsahrt. Sie versenkte an der Südküste Javas 23 feindliche Schiffe und kaperte vier weitere, die die japanische Blockade durchbrechen wollten. Außerdem wurden 800 Mann der Besatzung, darunter zehn Offiziere, gefangen genommen. Japans Luftwaffe ist weiterhin sehr aktiv. Bei Angriffen auf Süd-Java sind fünf Schiffe, die vor Anker lagen, versenkt worden. Bei einem Angriff auf Port Darwin in Australien wurden ein Lockheed und fünf leichte Bomber beschädigt. Andere japanische Marineflugzeuge griffen Port Moresby in Neuguinea an und beschädigten militärische Anlagen, Kasernen und Wohnhäuser. Die Säubereaktion auf Timor schreitet fort. Der dortige niederländische Kommissar wurde gefangen genommen und nach Kupang geschickt. Der hellvertrete Kommissar erlitt den Tod, als er mit einem Flugzeug zu fliehen versuchte. Süd-Sumatra ist völlig in den Händen der Japaner. Die strategisch wichtige Stadt Nambi am Südufer des Sariflusses wurde besetzt.



Die Japaner haben in der Mitte der Insel die Stadt Soerakarta und an der Südküste den strategisch wichtigen Punkt Djokjakarta besetzt.

Tiefangriffe auf die ägyptische Frontbahn

Siebzehn Volltreffer unterbrachen die Strecke - Munitionswagen flogen in die Luft

Berlin, 8. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge im Hafen von Tobruk liegende britische Frachter an. Durch Volltreffer schwerer Bomben wurden vier feindliche Handelsdampfer an den inneren Kais versenkt. Leichte Kampfflugzeuge erzielten ebenfalls gute Treffer in den Kasernenanlagen. Tiefangriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen die ägyptische Frontbahn. Zwei fahrende Züge ostwärts der libyschen Grenze wurden so erfolgreich mit Bordwaffen beschossen, daß drei Lokomotiven und einige Mannschaftswagen zerstört liegen blieben. Auch im Gebiet von Marja Matruh bombardierten unsere Kampfflugzeuge in der Morgendämmerung die Bahnstrecke. 17 Volltreffer unterbrachen die Linie an verschiedenen Stellen und rissen die Schienenstränge auf. Mehrere Bomben trafen Munitionswagen, die in die Luft flogen. In der Ausladestation Mis Gassar wurden Volltreffer in

Materialdepots und abgestellten Wagen erzielt. Hierbei geriet ein Stellager in Brand. Die Explosionskräfte verursachten in den getroffenen Materiallagern große Brände. Gleichzeitig mit diesen Angriffen stürzten unsere Kampfflugzeuge erneut den britischen Truppen- und Nachschubtransport von Alexandria nach Westen.

Angst vor deutschen U-Booten

Zanferbesatzungen verweigern die Ausfahrt
Buenos Aires, 8. März. Die Erdölverschiffungen aus Venezuela begegnen neuen Schwierigkeiten. Infolge der U-Bootgefahr im Karibischen Meer haben Besatzungsmitglieder verschiedener im Hafen von Maracaibo ankernder Zanker die Ausfahrt verweigert und eine Senkerhöhung gefordert. Bisher liegen zwölf Zanker dort still. Inzwischen sah sich das U.S.A.-Marineministerium gezwungen, einzugreifen, daß an der nordamerikanischen Küste wieder zwei Frachter und ein Zanker versenkt worden sind.

Sowjets aus mehreren Stützpunkten geworfen

31 Bolschewisten-Flugzeuge zerstört - Frachter im Hafen von Tobruk versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donez-Gebiet und an der Front ostwärts Charlow scheiterten zahlreiche von starken Kräften geführte Angriffe des Feindes. An weiteren Stellen sind noch Kämpfe im Gange.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront dauern die Abwehrkämpfe an. Bei eigenen Angriffsunternehmungen warfen Verbände des Heeres und der Waffen-SS den Gegner aus mehreren Stützpunkten und gewannen trotz zähen feindlichen Widerstandes Boden. Der Feind ver-

lor hierbei zahlreiche Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, und über 3000 Tote. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 22 Sowjetflugzeuge ab. Bei der Flugplatzbekämpfung wurden 9 Flugzeuge zerstört.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Spätkampftätigkeit. Deutsche Sturzkampfflugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk durch Volltreffer einen Frachter von 3000 TRL und drei Leichter. Durch Tiefangriffe deutscher Kampfflugzeuge wurde die west-ägyptische Eisenbahnlinie an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die militärischen Anlagen der Insel Malta lagen bei Tag und Nacht unter wirksamen Bombenangriffen.

Die Burma-Straße endgültig unterbrochen

Langun vom Norden Burmas abgeschnitten - Die Lage der Stadt verzweifelt

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. März. Die Japaner besetzten in Burma den Ort Behadji. Damit verbunden war die Sperrung der Straße bei Rhimbon. Die genannten Orte liegen an der Burma-Straße, deren Sperrung durch die Japaner nunmehr offiziell von den Engländern zugegeben wird. Der Verkehr war schon verschiedentlich unterbrochen.

Die Japaner rücken weiter nach Westen vor. Alle Verbindungen zwischen Langun und dem Norden sind abgeschnitten. Auch Brome

ist bereits bedroht. Heftige Kämpfe toben gegenwärtig um Bega, einem Schlüsselort der Bahn Langun-Mandalay.

Die Lage Languns ist verzweifelt, schreibt „Daily Express“ in einem Lagebericht. Obgleich Langun bisher nur aus der Luft angegriffen wurde, ist es eine vollständig tote Stadt. Auf den Straßen liegen die Reste der Gegenstände, die von den Blindern liegen gelassen wurden. Der Kommandant, General Button, hat schwere Sorgen mit den Briten und Straßengefangenen, die sich in der Stadt aufhalten und für die es keine Evakuierungsmöglichkeiten mehr gibt.

Krise um Churchill

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 9. März.

Es fällt in den letzten Tagen auf, daß die Kritik an der Regierungspolitik Churchills sich erheblich verschärft hat, nachdem die schließliche Krise durch einige Regierungsumbildungen behoben zu sein schien. Offenbar haben die großen militärischen Erfolge der Japaner auf Java, die zu einem völligen Zusammenbruch der Churchill'schen Kriegführung in Italien geführt haben, dazu beigetragen, eine neue entscheidende Lage für Churchill zu schaffen.

Es scheint plötzlich so, als ob sogar in Londoner amtlichen Kreisen ein gewisser Drang nach Wahrheit bemerkbar geworden sei. In den Chör der Unzufriedenen, der sich in Breite und Deutlichkeit vergrößert bemerkbar macht, stimmt nun auch das amtliche Globetrotter-Büro ein. Es spricht bei einer Erörterung der Ursachen der Katastrophe von Java offen davon, daß ein großer Teil der holländischen Luftwaffe bei der zwecklosen Verteidigung Malajas verloren ging. Außerdem wird festgestellt, daß die Verstärkungen, die die holländischen Streitkräfte in Ostindien erwarteten, niemals eingetroffen seien, und daß der Kern der holländischen Flotte verloren ging. Es ist das erstmalig, daß die Engländer selbst die früheren Berichte Reuters über angebliche Erfolge der britisch-niederländisch-amerikanischen Flotte in den Seeschlachten vor Batavia und Surabaja dementieren.

An der gleichfalls zunehmenden Kritik an den Leistungen der britischen Luftwaffe beteiligt sich auch der bekannte englische Schriftsteller Ward Price, der die Frage stellt, weshalb die britische Luftwaffe immer nur gegen Landziele eingesetzt werde. Ein beschränkter Mißbrauchsbetrieb könne viel schneller ausgearbeitet werden, als es möglich sei, ein Schiff neu zu bauen. Dieser britische Kommentar läßt seine Kritik in die Forderung ausmünden, die britische Flotte müsse die britische Flotte viel stärker als bisher im Einsatz gegen Schiffsziele unterwerfen. Die „Daily Mail“ schreibt zum gleichen Thema im gleichen Sinne. Für Großbritannien sei es viel wichtiger, daß die Luftwaffe jetzt endlich in den Krieg zur See miteingreife, da England sonst Gefahr laufe, den ganzen Krieg zur See zu verlieren. Die Belagerung der britischen Flotte sei ohnehin schon so groß, daß sich unbedingt die Luftwaffe für die Bewachung der britischen Seeverbindungen eingesetzt werden müsse. Dieser Forderung wird die britische Vermerkung angefügt, daß die britische Luftwaffe vorläufig für diese Aufgabe nicht geschult sei, wie das Beispiel der Kanaldurchfahrt der deutschen Schlachtschiffe vor einigen Wochen gezeigt habe.

Eine besonders scharfe Anklage wird ferner in einem Leitartikel der „Daily Mail“ erhoben wegen der „erniedrigenden Episode“ der Uebergabe einer britischen Armee von mehr als 70 000 Mann in Singapur. Wohl sei, so schreibt das englische Blatt weiter, einmal im Jahre 1756 ein englischer Admiral bingerichtet worden, weil es ihm nicht gelang, die englische Garnison der Inseln Minorca zu entsetzen, aber etwas Ähnliches wie Singapur könne die Geschichte bis jetzt noch nicht. Die Dörflichkeit des Landes sei darüber entsetzt und frage immer wieder nach den Ursachen. Geschütze, Tanks und Flugzeuge allein könnten nicht einen Sieg bringen, solange nicht die Männer, die sie bedienten, und deren militärische Führer vom echten Siegeswillen befeuert und eher bereit seien zu sterben als zu kapitulieren. England werde diesen Krieg nicht gewinnen, wenn es den Männern an der Spitze nicht gelinge, allen Engländern, ob zu Hause oder im Ausland, neues Vertrauen einzuflößen und gleichzeitig die Ueberzeugung zu vermitteln, daß die Regierung diesen Krieg in Zukunft mit aller Kraft und allem Einsatz führen werde. Man habe in England das Empfinden als etwas viel zu Selbstverständliches hingenommen und sich nicht gegenwärtig, daß Großbritannien den Wohlstand seiner 45-Millionen-Bevölkerung nur dem Empire verdanke. Obwohl es in England sehr viele Arbeitslose gegeben habe, habe man weder daran gedacht, das Empire fortzuentwickeln, um sich dadurch einer Verpflichtung zu entledigen, noch genügend eigene Männer zur Verteidigung des Empires zu den Waffen zu rufen. Nach dem Verlagen des Weltkrieges habe man sich auf die französische Armee verlassen, und jetzt glaube man, die sowjetischen Armeen könnten für England diesen Krieg gewinnen. Aber, so jammert die „Daily Mail“, kein fremdes Land werde Großbritannien den Sieg bringen, sondern England müsse dieses Mal seine eigenen Leute einsetzen und eigene Opfer bringen.

Diese Ausführungen weisen deutlich auf die Suche nach dem Schuldigen, der in diesem Falle ganz offensichtlich Churchill ist, dessen Stellung im gegenwärtigen Stadium wieder besonders erschüttert ist.

Auch ausländische Zeugen, wie das schwedische Blatt „Nya Dagligt Allehanda“, sprechen es deutlich aus, daß England außer den

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Luftwaffe unterstützte eigene Angriffsunternehmungen durch vernichtende Schläge gegen feindliche Stellungen und Truppenanstellungen an der oberen Wolga sowie im Komat-Abchnitt. Finnische Luftstreitkräfte zersprengten an der Kareli- schen Front mit Kampf- und Jagdverbänden Kolonnen und Truppenbereitstellungen des Feindes. In der Zeit vom 25. Februar bis 5. März verlor die sowjetische Luft- waffe 197 Flugzeuge. Davon wurden 165 in Luftkämpfen und 16 durch Flakartillerie ab- geschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ost- front 31 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika unternahmen deutsche Truppen einen erfolgreichen Ausfallungs- vorstoß. Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampf- verbände der deutschen Luftwaffe bekämpften in der östlichen Cyrenaika Feltlager, Kraft- fahrzeuganstellungen und Betriebsstoffan- lagen des Feindes. Bei den Angriffen auf britische Flugstützpunkte und Eisenbahnziele im nordafrikanischen Raum wurde am 5. März ostwärts Marsa Matruh auch ein großes Frachtschiff durch Bombenwurf beschädigt.

Auf Malta erzielten deutsche Kampfflug- zeuge Bombenvolltreffer schwersten Kalibers in der Zitadelle und auf Schiffslandeplätze des Hafens La Valetta. Wenigstens zwei Unter- seeboote wurden schwer beschädigt.

Zahlreichen anderen Misserfolgen und mili- täriscen Schlägen um die größte Hoff- nung gebracht sei, nämlich um die Er- wartung, daß die deutschen Armeen im Osten ebenso wie die Truppen Napoleons in Rußland den Winter überleben würden. Die schwedische Stimme spricht es klar aus, daß in England allgemein der Eindruck bestehe, daß die Deutschen in Wirklichkeit während dieses Winters im Osten gesiegt haben.

Das alles sind Argumente, die gegen Church- hill sprechen, der an sich schon seit einer Reihe von Wochen nicht mehr die stärkste Kraft im Kriegskabinett in London ist. Im Hintergrund stehen eine Reihe von anderen Männern, die als noch stärkere Akti- vitäten bekannt sind und deren Wille zum er- höhten Kriegseinsatz besonders unter gleich- zeitiger Unterstützung der Volkswirtschaft be- kannt sind. Es handelt sich in erster Linie um den beauftragten Stafins, den Volkswirtschafts- Experte, der jede Gelegenheit benützt wird, um die schleichende Krise in England für seine dunklen Zwecke auszunutzen - wenn er dadurch letzten Endes auch nichts anderes er- reicht, als die Beschleunigung der Katastrophe Englands.

Malta und Tobruk bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht
Rom, 8. März. Das Hauptquartier der ita- lienischen Wehrmacht gibt bekannt: Spä- truppstätigkeit in der libyschen Sahara. Große Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge wurden südlich von Gazala von starken Verbänden unserer Luftwaffe im Tiefflug an- gegriffen. Eine große Anzahl Fahrzeuge wurde beschädigt oder zerstört. Italienische deutsche Luftstreitkräfte bombardi- eren auch die militärischen Anlagen von Tobruk. Im Hafen von Tobruk wurde ein Tanker getroffen und in Brand gesetzt. Trotz heftiger Bodenabwehr fegten alle Flugzeuge zurück. Im Luftkampf wurde eine Gloster ab- geschossen. Gegen die Insel Malta richteten sich heftige Angriffe. Wichtige Ziele erlitten umfangreiche Zerstörungen.

Auch der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag meldet, daß die italienische und deutsche Luftwaffe die Flugplätze auf Malta angriff. Auf den Flottenstützpunkt La Va- letta wurden Bomben schwersten Kalibers abgeworfen, die dort liegende U-Boote beschädigten. Auf der Insel Manoel, die ebenfalls erfolgreich bombardiert wurde, entstand ein umfangreicher Brand.

Jedes Dorf eine Festung

Moskau gibt unsere überlegene Abwehrkraft zu

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 9. März. Der Moskauer Rundfunk gab, anscheinend als Entschuldigung für die riesigen Sowjetopfer an Men- schen und Material, eine Schilderung der überlegenen Abwehrkraft der deutschen Trup- pen. In diesem Bericht aus einem Abschnitt der mittleren Front heißt es u. a.: „Der Feind hat das ganze Gebiet in eine stark befestigte Zone von 12 bis 50 Kilo- meter Tiefe verwandelt. Überall waren Minenfelder angelegt und aus jedem Dorf war eine kleine, von Eis- und Schneemauern und vielfältigen Drahtverbänden umgebene Festung gemacht worden. Jedes Haus war eine Schutzwehr und das Gelände wurde vom Kreuzfeuer der Artillerie und der automati- schen Waffen geschützt.“ Der Sowjetfunk hat weiter eingesehen müssen, daß es der deut- schen Luftwaffe trotz Flak und Nachtjägern in der Nacht zum Freitag gelungen ist, über das Stadtgebiet von Moskau ein- zufliegen und Bomben abzuwer- fen. Dabei habe es „eine Opfer“ gegeben.

Cripps populärer als Churchill

Stalins Freund rückt in den Vordergrund

Von unserem Korrespondenten
sch. Bern, 9. März. Der Londoner Korre- spondent der amerikanischen „Associated- Press“-Agentur weist in einer Meldung auf den ständig zunehmenden Einfluß von Sir Stafford Cripps, dem Freund Stalins, im englischen Leben hin. Dieser stehe jetzt im Vordergrund der politischen Szenen. Seine Popularität wachse, während die Churchills abnehme. Die englische Deffent- lichkeit sei mit den bisherigen Maßnahmen Churchills, die unter dem Druck der öffent- lichen Meinung erfolgt seien, noch keines- wegs zufrieden.

Sowjetangriff bei Charkow abgeschlagen

Erfolgreiche Gegenöße am Ilimensee - Neue große Erfolge der deutschen Luftwaffe

Berlin, 8. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es am Samstag bei klarem Wetter und ansehnlicher Kälte süd- ostwärts und ostwärts von Charkow zu er- bitterten Kämpfen. Der Gegner griff, von zahlreichen Panzern unterstützt, die deutschen Stellungen in Stärke von mehreren Divisio- nen an. Unter hohen blutigen Verlusten für den Feind brach der Angriff im vereinigten Feuer aller Waffen vor der Hauptkampflinie zusammen.

Auch die im Raum nordostwärts Belgo- rod verlaufende Front wurde am Samstag an einer Stelle von elf feindlichen Ba- taillonen angegriffen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe der Sowjets ab.

Im Gebiet des Ilimensees begegneten die deutschen Truppen durch erfolgreiche Gegenöße den feindlichen Angriffen, so daß 1000 tote Volkswesten vor den deutschen Linien liegen blieben; zahlreiche Gefangene und Waffen konnten eingebracht werden.

Im Norden der Ostfront hat eine deutsche Infanteriedivision fünf Wochen hindurch bolschewistische Angriffe abgewehrt und den nach- einander vorstoßenden feindlichen Divisionen schwere Verluste zugefügt. Ueber 6000 tote Volkswesten wurden gezählt. Ferner wurden 235 Gefangene gemacht, 35 Panzer- kampfwagen, sieben Geschütze, 64 Maschin- gewehe und große Mengen anderer Waffen erbeutet oder vernichtet. Dieser große Abwehr- erfolg wurde durch das beispielhafte Zu- sammenwirken aller Waffengattungen erreicht.

Ein ostpreussisches Infanterieregiment schlug im mittleren Abschnitt der Ostfront innerhalb einer Woche in erbitterten Kämpfen nicht we- niger als siebzehn feindliche An- griffe zurück, die jeweils in Bataillons- bis Regimentsstärke geführt wurden, und wie- sen außerdem noch zwanzig Stoßtruppunter- nehmen ab. Vor der Hauptkampflinie und im

feindlichen Hintergelände lagen über 1000 Ge- fallene; zahlreiche Gefangene wurden gemacht.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge bombardierten im Donezgebiet die feindlichen Infanterie- und Panzerverbände mit gutem Erfolg. Deutsche Zerstörerflugzeuge trafen auf einer Bahnlinie im rückwärtigen Feind- gebiet der mittleren Ostfront einen fahrenden Panzerzug so vernichtend, daß dieser durch die Explosion der mitgeführten Munition in die Luft flog. Ein weiterer So- wjetpanzerzug wurde schwer beschädigt. Stul- kas zerstörten in mehreren Bahnhöfen die Verladeeinrichtungen und Gleisanlagen. Ferner beschädigten sie unter Dampf stehende Züge erheblich. In der Nacht zum Sonntag be- legten deutsche Kampfflugzeuge den sowjeti- schen Hafen Noworossisk mit Bomben schweren Kalibers. In den Hafenanlagen und Materialschuppen entzündeten nach Volltreffern beträchtliche Zerstörungen. Bei den Angriffen gegen die Hafenanlagen von Kertsch trafen die Bomben kriegswichtige Teile der Stadt und Verladeeinrichtungen der Kais.

USA bekommen den Krieg zu spüren

Nationierung und Verdunkelung verschärft

Von unserem Korrespondenten
rd. Stockholm, 9. März. „Das amerikanische Volk bekam seinen ersten wirklichen Schock, als es erfuhr, daß viele lebenswichtige Waren in Kürze rationiert werden sol- len“, erklärt der New Yorker Vertreter des „Svenska Dagbladet“ im Zusammenhang mit einem Bericht über die in der vergangenen Woche in den USA. bekanntgemachten Ver- kaufsverbote und Einchränkungs- bestimmungen. In New York wurden außer- dem drapierte Verdunkelungs- Vorschriften erlassen. Besonders schwer wird der Broadway davon betroffen, dessen berühmte Neonschilder herabgenommen und verschrottet werden sollen.

Gehenden Auges in den Tod gegangen

Die unsterblichen Helden Japans von Pearl Harbour - Schutzgötter der Nation

Tokio, 8. März. Ueber den todesmutigen Einsatz der japanischen Spezial-U-Boot-Kräfte in Pearl Harbour gab der Sprecher der Ma- rine, Kapitän Hideo Hiraide, über den Mund- stück eine ausführliche Schilderung dieses Vorganges, wie er sich auf Grund von Feind- berichten, eigenen Informationen und Die- stonfunktion abgepielt haben dürfte.

Es ist fast unmöglich, so erklärte Hiraide, durch den japanischen Eingang nach Pearl Har- bour einzudringen, da diese von der Natur begünstigte Voreinrichtung nicht nur durch Wäner, sondern auch durch starke U-Boot- netze geschützt wird. Dazu kommen die zahl- reichen militärischen Einrichtungen zur Ver- teidigung nach näherer feindlicher Annäherung, die Wachtposten und die über das Gebiet der Voreinrichtung verteilten Batterien.

Trotz dieser fast unüberwindlichen Schwierig- keiten gelang es jedoch den Besatzungen der Spezial-U-Boote, in Pearl Harbour einzudringen. Den folgenden Tag über ver- brauchten sie unter Wasser in ihren kleinen Booten, indem sie sich mit ihren hölzernen Spielzeugen, die sie mitgenommen hatten, die Zeit vertrieben oder Eintragungen in ihr Tagebuch machten, wohl die letzten Aufzeich- nungen ihres Lebens.

Als die Nacht hereinbrach, schoben sie sich langsam nach der Voreinrichtung und an die dort verankerten feindlichen Kriegsschiffe heran. Immer neue Hindernisse galt es zu überwin- den. Dazu kam, daß unter allen Umständen ihre vorzeitige Entdeckung vermieden werden mußte, da sonst die gesamte Operation in Frage gestellt worden wäre. Im Augenblick der von den angreifenden japanischen Flugzeugen ab- geworfenen Bomben und nachdem auch die Feindabwehr ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, tauchte mit fast unvorstellbarer Kalt- blütigkeit eines der U-Boote auf und feuerte aus nächster Nähe eine

Torpedo auf eines der feindlichen Kampfschiffe ab, das nach furchtbarem Explosion sofort unterging. Die Tat dieses Kapitän ist ihm so fähner, als er mit seinem kostbaren Tode rechnen mußte.

Am 22 Uhr Hawaii-Zeit wurde schließlich ein Junipring der Spezial-U-Boote aus Pearl Harbour aufgefunden, der mitteilte, daß den Operationen ein voller Erfolg beschie- den war. Dies war das letzte Lebenszeichen der Helden. Zusammen mit ihren U-Booten fan- den sie alle den Tod und wurden so Schutz- götter der Nation. Die Aufzeichnungen, die sie vor ihrem Einsatz für ihre Freunde und Angehörigen hinterließen, zeigen eindeutig ge- nuß, von welchem hohen Geiste todesbereiter Kampfsindigkeit sie befeuert waren. Sie alle waren entschlossen, für Kaiser und Vaterland ihr Leben einzusetzen und wußten, daß es von dieser fähnen Fahrt keine Rückkehr mehr ins Leben gab.

Aufruhrstimmung in Nahoff

Gefährliche Botschaft an die islamische Welt

Rom, 9. März. Die von den Engländern kontrollierten arabischen Blätter im Irak mühen eine fingierte Botschaft an die islamische Welt veröffentlichten, die angeblich von einem Muslim in der Sowjetunion lebenden Mohammedaner stammt und alle mohammedanischen Völker auffordert, „mit den Demokraten und den Sowjets zusam- menzuarbeiten“. Es bleibt jedoch mehr als fraglich, ob dieser Aufruf Gehör finden wird, denn der Haß der Nahoffvölker gegen die Engländer hat durch die tra- gischen Vorgänge im Iran neue Nahrung erhalten. Bagdad und Kairo sind die Brennpunkte der Widerstandsbewegungen. Die Aufruhrstimmung ist für die Engländer besonders gefährlich im Irak, der zur Zeit verhältnis- mäßig dünn mit britischen Truppen besetzt ist.

Pétain: Die Geschichte wird über das Verbrechen richten

Trauerfeiern in Paris für die Opfer des feigen britischen Bombenangriffes

Paris, 8. März. Am Samstag fanden in den Bezirken von Paris, deren Bevölkerung durch den feigen englischen Bombenangriff vom 8. März so schwer heimgegriffen worden ist, die offiziellen Trauerfeierlichkeiten statt. Bei allen Feiern waren Vertreter der französischen Regierung sowie sämtlicher Behörden zu- gegen, um den Hinterbliebenen, die mit un- zähligen Blumenpenden an den Särgen Auf- stellung genommen hatten, ihre Verbunden- heit zu bezeugen.

Bei der Trauerfeier in dem am schwersten mitgenommenen Bezirk richtete im Namen des Staatschefs Pétain Justizminister Bar- thelemy an die Trauergemeinde Worte der Teilnahme, die durch Lautsprecher auf den Platz übertragen wurden. Dieser Trauerkund- gebung wohnte auch der Generalbevollmäch- tigte der französischen Regierung in den be- setzten Gebieten, Botschafter de Brinon, bei. In der Botschaft des französischen Staatschefs Marschall Pétain an die Angehörigen der Opfer des britischen Bombenangriffes, die bei den Trauerfeiern verlesen wurde, hieß es:

„Die Worte des Hasses sollen sich in dieser Stunde nicht unter die Worte des Mitleides mengen. Die Geschichte wird über die ver- brecherische Tat des früheren Soldaten bündeten richten, der unsere Soldaten allein in den Tod gehen ließ, um zwei Jahre später mit eiserner Ueberlegung unsere un- schuldige Zivilbevölkerung mit Tod zu über- fallen. Es gibt kein Kriegsrecht und keinen

Borwand, die vor dem menschlichen Gewissen solch blutige Verbrechen rechtfertigen können.“ Abschließend gibt Marschall Pétain in seiner Botschaft der Absicht Ausdruck, für die Opfer des feigen und hinterlistigen britischen An- schlags ein Denkmal errichten zu lassen.

Anlässlich des in ganz Frankreich begange- nen nationalen Trauertages fand am Sonn- tagvormittag in Vichy in der St. Ludwigsk-irche eine Trauerfeier statt. Staatschef Mar- schall Pétain und zahlreiche weitere Regierungs- präsidien und zahlreiche weitere Regierungs- mitglieder und hohe Beamte sowie Vertreter der Armee wohnten dieser Zeremonie bei.

Politik in Kürze

Der Führer beförderte den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Infanterie von Manstein, in Würdigung seiner Verdienste um die Eroberung der Krim und die anschließenden Abwehrkämpfe sowie den General der Flieger Jeschonnek in Anerkennung seiner Verdienste als Chef des Generalstabes der Luftwaffe zu Generalobersten.

Die Volkswesten haben in den besetzten Nord- provinzen von Iran über 1000 Personen erschossen und rund 4000 verschleppt; dem Terror sind auch führende kaufmännische Politiker und Bürgermeister zum Opfer gefallen.

Die britische Bevölkerung Südafrikas feierte unter stärkster Anteilnahme auch neuer das sogenannte Mahabafest, bei dem sie ihr Kampfergebnis für ein von England unabhängiges Südafrika erneuerten. In Schanhai wurden am Samstagabend bei der Explosion einer Bombe in der Wilson-Tanzhalle elf Chinesen und zwei Japaner schwer verletzt, man nimmt an, daß der Attentäter ein Schuangfing- Terrorist war.

Der Sport vom Sonntag

Riders zum 26. Male Meister

Verdienter 2:1-Sieg über VfB. Stuttgart
Mit einem unter schweren Spielerischen und körperlichen Bedingungen erkämpften verdienten Sieg von 2:1 (1:1) Toren über seinen großen Rivalen VfB. Stuttgart hat der Verteidiger des württembergischen Fußball- titels, die Stuttgarter Riders, sich auch die Vereinsmeisterschaft 1941/42 gesichert. Die beiden Spiele, die die Riders noch gegen den Tabellenletzten, Stuttgarter SC, und in Friedrichshafen gegen den dortigen VfB, auszutragen haben, werden aller Voraussicht nach nichts mehr an dieser Tat- sache ändern können, zumal die Riders bei drei Mehrpunkten gegenüber dem VfB. Stutt- gart auf Grund ihres großartigen Torunter- schiedes sich sogar eine Niederlage und ein Unentschieden leisten könnten, ohne den Titel verlieren zu müssen.

Das 26. Meisterstück der Degerlocher Blau- Weizen gelang ihnen vor 5000 Zuschauern erst nach härtestem Kräfteinsatz. Der VfB. war freckenweise ein ebenbürtiger Gegner und hatte seine große Zeit unmittelbar nach der Halbzeit. Der Sieg der Riders, bei denen Albert Sing als linker Käufer bester Mann auf dem Platz war, ist durchaus verdient, da sie weit mehr Torgelegenheiten als der im Sturm nicht so durchschlagkräftige VfB. herauspielt. Edmund Conen, der halb- links spielte, war es, der für die beiden Riders- tore jeweils aus einem Gedränge heraus in der 7. und 75. Minute sorgte, während der Urelauer Schäfer wuchtig in der 37. Mi- nute den Ausgleich erzielt hatte. Der Sieg des Meisters hätte leicht noch etwas deutlicher sein können, da man nicht weniger als drei Taten- schüsse zählte und im übrigen Schmid im VfB-Tor hervorragend auf dem Posten war.

Nach ihrem 16. Kampf haben die Riders jetzt ein Torverhältnis von 85:15 - also den beachtlichen Torunterchied von 70 Treffern - der noch sicher vergrößert werden wird. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Sp. gew. unv. verl. Tore	Pkte.
Stuttgarter Riders	16 15 0 1 85:15 30:2
VfB. Stuttgart	16 18 1 2 52:18 27:5
Sportfreunde Stuttgart	14 9 1 4 40:20 19:9
VfB. Heilbronn	13 6 3 4 35:30 15:11
FSV. 1846 Ulm	14 5 2 7 28:44 12:16
VfB. Nalen	14 4 2 8 20:26 10:18
VfB. Friedrichshafen	13 4 1 8 18:34 9:17
SpV. Feuerbach	13 3 2 8 15:35 8:18
SSV. Ulm	14 3 2 9 19:45 8:20
Stuttgarter SC	15 1 2 12 16:52 4:26

Stuttgart besiegt TSV Süssen 14:3

Im Anschluß an den großen Fußballkampf in der Adolf-Hitler-Kampfbahn erlebten 3000 Zuschauer das erste Entscheidungsspiel um die Württembergische Handball-Mei- sterschaft zwischen der Sportgemeinschaft Stuttgart und dem Titelverteidiger TSV. Süssen. Die Stuttgarter H-Männer haben nach der Pause schon wie die Verlierer aus- gesehen, aber dann durch entschlossenen Einsatz die drohende Niederlage in einen noch klaren Sieg um. Falls die H nach ihrem 14:8 (6:4)- Erfolg sich am 22. März in Süssen nicht erneut durchsetzen sollte, wird ein drittes entscheidendes Spiel auf einem neutralen Platz notwendig sein.

Endspurt im Mannschaftsringen

In den Kämpfen um die württembergische Meisterschaft im Mannschaftsringen festigte der VfB. Unterkirchheim seine Zusammen mit Münster gebaltene Tabellenführung durch einen schönen 2:5-Sieg über den starken TSV. Bad Cannstatt. Gelingt nun auch dem TSV. Münster am kommenden Samstag in Bad Cannstatt ein Sieg, dann stehen die beiden Tabellenführer endgültig vor dem Stichkampf um den Titel. S.V. Feuerbach gelang ein knapper, aber recht bemerkenswerter 4:3-Sieg über den TSV. Botnang. Münster war kampffrei, da der Göttinger Sportverein seine Ringertafel wegen Aufstellungsschwie- rigkeiten zurückzog.

Hallenmeisterschaften der Schwimmer

Die Württembergischen Hallenmeisterschaften der Schwimmer fanden nicht wie vorge- sehen in Reutlingen, sondern in Ludwigs- burg statt. Obwohl in den einzelnen Wett- bewerben die Spitzenkräfte nicht am Start waren, sah man auf der ganzen Linie recht gute Leistungen unserer Nachwuchsschwim- mer mit nachstehenden Ergebnissen:

20 Bahnen Kraul Männer: 1. Bals (Schwaben Stuttgart) 5:22, 10 Bahnen Brust Männer: 1. Dubois (SV. Heilbronn) 2:55,6, Frauen: 1. Hilde Weber (SV. Ludwigsburg) 3:14,3, Vagenstafel Männer: 1. SV. Heilbronn 5:27, Frauen: 1. SV. Bad Cannstatt 4:27, 5 Bahnen Kraul Männer: 1. Bals (Schwaben Stuttgart) 1:04, Frauen: 1. Vore Danelocher (Schwaben Stuttgart) 1:15, Brusttaffel 5mal 5 Bahnen Brust Frauen: 1. Schwaben Stutt- gart 4:38,5, 5 Bahnen Mäden Männer: 1. Geisel- hardt (SV. Reutlingen) 1:27,7, 10 Bahnen Kraul Männer: 1. Bals (Schwaben Stuttgart) 2:24,8, 5mal 5 Bahnen Kraul Frauen: 1. Schwaben Stuttgart 4:19,8, 5mal 5 Bahnen Kraul Männer: 1. Amateur Stuttgart 3:21.

Der Stuttgarter Fußballer Voier, früher bei den Riders und zuletzt als Rechtsaußen beim Sportclub, ist im Kampf gegen den Volkswestismus gefallen.

In Ulm trafen sich die Amateurböcher der Banne 488 Hellenstein-Heidenheim und 120 Ulm in einem Vergleichskampf, den die Ulmer Hellenstinger mit 14:4 Punkten klar gewannen.

Die württembergischen HJ-Böcher kamen, obwohl sie auf Günther Dangel verzichten mußten, bei dem Zwischenrunden-Turnier in Neu-Ulm mit dem Ge- biet Schwaben, gegen das sie bei 8:8 Einzelkämpfen mit 62:60 Treffern im entscheidenden Kampf unter- lagen, als Zweite in die Schlußrunde um die Deutsche Jugendmannschaft im Mannschaftssport.

Heinz Kaefer, der frühere deutsche Meister im Schwergewicht, schlug im Hauptkampf der Münchener Wehrmachts-Veranstaltung, der Unteroffizier Max Schmeling beimohnte, den Endwüchsigsten Franz Thies bereits in der zweiten Runde k. o.

Italien und Deutschland bekrieten in diesem Sommer zwei Tennis-Länderkämpfe: die Männer stehen sich vom 5. bis 7. Juni in Rom gegenüber, während Genua vom 13. bis 15. Juni der Schauplatz der Frauen ist.

Aus Stadt und Kreis Calw

Siedler auf eigener Scholle

Die Berufsaussichten der Landdienstleistungen sind die beruflichen Möglichkeiten, die sich aus der praktischen Grundlage des Landdienstes der Hitler-Jugend ergeben, sind groß. Abgesehen von der ganz schlichten Laufbahn, die ein Volksschüler einschlagen kann, der seine zwei Jahre Landdienst und seine zwei Jahre Landarbeitshilfszeit hinter sich hat — er kann einfacher Landarbeiter, Großknecht, Maschinen-, Gespann-, Hof- und Leutvogt, Schlepper- und Gefpannführer werden —, besteht die Möglichkeit der Spezialisierung beispielsweise dadurch, daß er anschließend an den Landdienst eine zweijährige Winzerlehre durchmacht, mehrere Jahre als Winzergehilfe tätig ist, um schließlich, je nach Begabung und Nüchternheit, Winzermeister, Weinbautechniker, ja sogar staatlich diplomierter Weinbauinspektor zu werden. Nicht anders ist es in anderen landwirtschaftlichen Spezialberufen, so beispielsweise in der Viehzucht, wo er nach einer zweijährigen Melkerlehre Gehilfe werden kann und zuletzt Melkermeister (Schweizer, Oberschweizer). Nebenbei ist es, wenn er nach dem Landdienst zwei Jahre Schäferlehre macht, dann kann er Schäfermeister werden. Landwirtschaftliche Spezialberufe, die ebenfalls vom Landdienst her ergriffen werden können, sind: Schweine-, Geflügelzuchtmeister, Pelztierzuchtmeister, Züchtermeister und Brennermeister.

Im Bereich des universellen Bauernhandwerks, das wohl von den meisten Landdienstleistungen in der Zukunft ausgeht, wird, schließen sich an die zwei Landdienstjahre mit der Landarbeitshilfszeit zwei Jahre Landwirtschaftslehre mit der Abschlussprüfung an. Von hier aus besteht die spätere Einsatzmöglichkeit als Neubauer. Und wenn dort die drei Jahre Praxis im Land und der junge Mann ein Jahr eine höhere Landbauerschule besucht hat, ist er staatlich geprüfter Landwirt. Von hier aus ist ihm der Zugang frei zum Beruf des Landwirtschaftslehrers (Lehrer an ländlicher Berufsschule) oder zu landwirtschaftlichen Gutsbeamtenstellen. Die meisten Jungen freilich, die heute im Landdienst stehen, wollen Siedler auf eigener Scholle werden, freie Bauern also, die den Blick auf das schöne Neuland im Osten gerichtet haben.

Die Berufsmöglichkeiten der Mädel, die im Landdienst der Hitler-Jugend stehen, sind nicht weniger groß. Doch auch hier soll vorläufig das schönste Ziel sein, Bäuerin zu werden.

Wieder Feldpostbriefe bis 100 Gramm

Im Feldpostverkehr sind ab heute wieder private Feldpostbriefsendungen bis 100 Gramm zugelassen. Da der Transport dieser Art von Sendungen längere Zeit beantragt wird, jedoch empfohlen, wichtige Mitteilungen nur in gewöhnlichen Feldpostbriefen bis 20 Gramm zu versenden.

Aus der Arbeit des TB. Calw

1942 wieder Männer- und Kinderturnen

Der Turnverein Calw von 1846 e. V. hielt am Samstagabend im „Scharfen Eck“ seine 96. Hauptversammlung. Ihr ging eine feierliche Totenehrung voraus, in deren Verlauf der elf in diesem Kriege gefallenen Vereinsangehörigen besonders gedacht wurde. Oberturnwart Pantle begrüßte zu Beginn der TB, die im Felde stehenden Kameraden und gab dann in einem eingehenden Tätigkeitsbericht einen Rückblick auf die im verflossenen Jahr geleistete, vorwiegend der Jugend geltende Arbeit des Vereins, der sich auch mit erfreulichem Erfolg für das Kriegs-TB einbringen durfte. Für das Jahr 1942 kündigte Oberturnwart Pantle eine noch umfangreichere Folge von Veranstaltungen in allen Wettkampfsarten an. Besonders die Reichsthatletik wird im Lauf dieses Sommers gepflegt werden. Im April werden gemeinsam mit der Hitler-Jugend im Vorort Mzenberg die Waldläufe ausgetragen, bei denen der wehrsportliche Gedanke stark in Erscheinung tritt. Es folgen die Deutschen Vereinsmeisterschaften. Ihre Durchführung in mehreren Veranstaltungen im Lauf des Sommers bietet die günstige Gelegenheit, die Prüfung für das Reichssportabzeichen abnehmen zu lassen. Auf dem Programm stehen ferner Geräteturnen, Sommerspiele und Frauenturnen. Die Vereinsämter sind durchweg mit bewährten Fachkräften besetzt, die allen Aufgaben gewachsen sind. Neugebildet werden auf Beschluß der TB, demnächst wieder eine Männer-Meße sowie auf Anordnung des Reichssportführers Kinder-Meßen zur Aufnahme des Kinderturnens.

Einen recht befriedigenden Rassenbericht konnte Rassenwart R. Schechinger vorbringen. Dank der Treue der aktiven wie der passiven Mitglieder war es dem Verein möglich, den Schuldenstand wiederum in bescheidenem Maße zu senken. Über 130 bei der Wehrmacht befindliche Kameraden wurden laufend betreut.

Mit besonderer Freude erfüllte es die Turnfreunde, daß neben zwei Wehrmachturlaubern auch der Vereinsführer, Hptm. F. Widmaier, zur TB erschien. Ehrenoberturnwart Pfrommer brachte den Dank der Mitglieder für die im Verein geleistete Arbeit zum Ausdruck und beschloß die TB mit dem Gruß an den Führer und unsere Wehrmacht.

Erstattung von Luftschuhkosten Eine wichtige Klarstellung

Bei der Erstattung von Kosten für Luftschuhleistungen aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1940 wurde bisher in den Fällen, in denen die Preisbehörde eine siebenprozentige Umlage auf die Mieter genehmigt hatte, noch ein Gutachten des Reichsluftschuhbundes verlangt. Jetzt hat auf Anregung des Landesverbandes Württemberg im Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer der Reichsfinanzminister durch Erlass angeordnet, daß die Finanzämter an die Entscheidung der Preisbehörden gebunden sind. Bei Genehmigung der Umlage werden die Kosten immer im ganzen Umfang erst, abzüglich der Summen, deren Einziehung bis zum 30. September 1940 als Umlage von den Mietern zugelassen war. Nicht abgezogen werden die von dem Mieter für die Zeit nach dem 1. Oktober 1940 gezahlten Umlagen. Das Reich gleicht die gesamten Aufwendungen aus, so daß etwaige Umlagebeträge den Mietern zurückgegeben sind.

Wichtiges in Kürze

Nach der soeben erlassenen 12. Durchführungsverordnung zum Luftschuhgesetz sind die Eigentümer und Besitzer von beweglichen und unbeweglichen Sachen verpflichtet, auf Leistung der zuständigen Stellen Taxenmaßnahmen durchzuführen oder die Durchführung zu dulden. Ihre Kosten trägt im wesentlichen das Reich.

Die Erhebung über den geplanten

Himmeldonnerwetter Viktoria!

35

„Seh dich, Viktoria“, gebot Tante Klementine, während sie nervös mit den Fingern auf den Tisch trommelte.

Viktoria nahm Platz und sah gespannt in das verbissene Gesicht der Tante.

„Hat dir dein Vater“, fragte Klementine, „für die Dauer seiner Abwesenheit unbedingte Vollmacht in geschäftlichen Dingen gegeben?“

„Ja, er ließ sogar ein diesbezügliches Schriftstück, das er unterzeichnete, zurück. Warum fragst du, Tante?“ Viktoria hielt unwillkürlich den Atem an.

„Weil!“ schrie Klementine unvermittelt, „weil ich es satt habe, noch länger unter diesem Dache zu wohnen!“

„Wo soll man essen“, klagte der Professor erbost, „rohe Mohrrüben und verdammtes grünes Obst!“

„Aber ich kann doch nicht für die Geschäfte verantwortlich gemacht werden“, sagte Viktoria unschuldig.

„Dah das, ich will nichts mehr hören darüber!“ rief Klementine. „Wie ist das: für wie lange gedenkt dein Vater diesen Sanatoriumsbetrieb hier aufrechtzuerhalten?“

„Oh, das soll eine ständige Einrichtung werden“, versetzte Viktoria. „Papa —“

„Genua!“ Klementine hob gebieterisch die Hand. „Nehmer wieviel Geld kannst du verfügen?“

„Ich habe über das offene Konto Papas Vollmacht“, erklärte Viktoria. „Ich glaube, es stehen so an die zwanzigtausend Mark zur Verfügung.“

„Das genügt mir!“ Klementine holte tief Atem. „Ich habe mich entschlossen“, fuhr sie mit einem bösen Blick auf die Nichte fort, „meinen Anteil an Schloß Stansberg deinem Vater zu verkaufen.“

Surra! hätte Viktoria fast geschrien. Nur mühsam verbergte sie ihre Freude. Papa würde ja in ein Tübelgeschrei ausbrechen, wenn er es erfuhr.

„Hier ist ein Schriftstück“, setzte Klementine ihre Rede fort, „in dem ich auf meinen Anteil auf Grund des mir von deinem Vater erteilten gemachten Geldangebotes verzichte. Ich werde mir ein Landhaus kaufen. Aber das geht ja dir nichts an, wie überhaupt auch alle meine Pläne nichts mehr angehen, die ich für die Zukunft zu machen gedachte. Mit den Stansberg bin ich fertig Ein für allemal. Nach Rückkehr meines Vaters werde ich mit ihm das Nota-

ten Gemüßanbau im Jahre 1942 in auf die Woche vom 9. bis 16. März vorberlegt worden.

Der Kultminister gestattet auch für das Jahr 1942 ausnahmsweise das Sammeln von Weinbergschnecken mit einem Gehäusedurchmesser von über 30 Millimeter bis zum 30. Juni im ganzen Lande. In besonderen Fällen wird auf Antrag auch der Juli zum Sammeln freigegeben.

Zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden Reichsverbilligungsscheine auch für die Monate April, Mai und Juni ausgegeben.

Bei besonders starkem Verschleiß von Berufskleidung der gleichen Art wird bei Ausstellung des ersten Bezugsscheins in einer Kleiderartenperiode ein Fünftel der normalen Punktzahl abgetrennt. Bezugsscheine über weitere Berufskleidungsstücke der gleichen Art (z. B. Monteuranzüge) können während der gleichen Kleiderartenperiode bis auf weiteres ohne Punktabtrennung ausgestellt werden.

Die Postbehörden sind angewiesen, für die Dauer des Krieges Urlaubskarten, die erst nach Ablauf der Verfallsfrist vorgelegt werden, aus Billigkeitsgründen einzulösen. Es handelt sich in erster Linie um Urlaubskarten Gefallener und Verstorbener.

Die Reichspost gibt zum Gedenktage eine Sondermarke zu 12 und 28 Pfennig, in blau-schwarzer Farbe heraus. Die Marke wird bei sämtlichen Postämtern vom 10. März bis Ende April und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW. 68 abgegeben.

Am Samstag, dem Schlußtag der 5. Klasse der sechsten Deutschen Reichs-Lotterie, fielen drei Gewinne von je 20 000 Mark auf die Nummer 70 766. Außerdem wurde die Brämie aufgeschlagen mit 500 000 Mark. Die Lose werden in Asteilung ausgegeben, so daß auf jedes Asteil 52 000 Mark entfallen.

Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

rielle noch erledigen, und dann bekommt ihr mich nie wieder zu sehen. Dein Vater ist es wert, eine so um ihn besorgte Schwägerin zu haben, und du, Viktoria, verdienst es nicht, eine Tante zu besitzen, die sich für dich aufopfert.“

Viktoria wußte nichts von Aufopfern. Sofern Tante unter Aufopfern Schikanen meinte, deren Opfer sie immer geworden war, wenn Tante zu Besuch

Stansberg weilte, dann konnte sein, wenn die Tante sich für

„Ach, da möchtest du wohl sein?“ fragte sie unschuldig.

„Sofort!“ schrie die Tante. „benimm dich pakt bereits. Bräutigam, damit ich dir dieses Schändliche kann. Dann haben mehr miteinander zu reden!“

13.

Tilo sah auf der Terrasse in aller Gemütsruhe. Ihm war von bekannt, daß Lucrezia Borgia sich danach trachtete, sämtliche Gner mittels Blausäure ins Verderben zu führen.

Und als Klementine und der gestiefelte und gespornte zur Terrasse aufstiegen, da war mit vollem Munde zu

„Keinen Ausflug machen, wo er freundschaftlich, indem er den letzten Bissen hinunterstülpte, so, immer hinaus in die Natur in Freuden wandern will, die Sonne entgegen. Ich nicht!“

Klementine und der Professor den jungen Mann an, der so schmauste. Offenbar schien ihr gesagt worden zu sein, daß Nahrungsmittel vergiftet habe. „Dieser Salunk“, zischte der seiner Freundin zu, und er grüßte, „ich es gönnen, daß er bald eine tote Mann.“

Klementine wurde von einer Freude durchhebt. Ja, hier Schicksal eingegriffen, hier rechenkung aber gründlich ab. Das war ein Todgeweihter!

Tilos Gesicht wurde ein bißchen, als er das Paar in einem Grauen und haßvoller Fröhlichkeit sah. Die beiden hatten wohl gehandelt, dessen Opfer er werden

„He, hallo!“ rief er unwillig. „Hören Sie mal, jagen Sie mal, haben Sie vielleicht nen Ill mit mir vor?“ Er biß in ein Brötchen, das er mit Marmelade bestrichen hatte, und blickte mißtrauisch.

„Rechnen Sie sich zu den Toten!“ rief Klementine und lachte ein mißtönendes, haßerfülltes Lachen.

„Der Teufel holen Ihnen bald!“ kicherte Mirlaza.

„Was sind das für unfrome Gebete?“ erkundigte sich Tilo ärgerlich.

Aber er bekam keine Antwort mehr. Klementine und der Professor hatten sich zum Gehen gewandt, und bald darauf waren sie seinen Blicken entchwunden.

„Was mögen die beiden wohl ausgehebt haben?“ kann Tilo. „Ich möchte fast glauben —“ Er brach ab. Viktoria war auf der Terrasse erschienen. Sie strahlte über das ganze Gesicht.

„Es ist himmlisch!“ schrie sie vergnügt.

„Ohne Zweifel!“ sagte Tilo. „Ich bin sehr für himmlisch. Aber was ist im Augenblick himmlisch?“

„Sie sind fort!“ jubelte Viktoria und ließ sich aufschaukelnd in einen Korbsessel fallen.

„Wer ist fort?“ forschte Tilo verblüfft. „Festestrenge, eitel Jubel ringsum, nur ich tappe im Dunkeln.“

Tante Klementine und der Professor sind abgereist. Für immer und ewig!“ rief Viktoria und Klatscht ausgelassen in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Am Grabe Zeppelins

Kranzniederlegungen am 25. Todestag

Stuttgart. Nach einem Leben voll rastlosen und erfolgreichen Wirkens ruht nun seit 25 Jahren der Schöpfer und Bahnbrecher der Luftfahrt, Ferdinand Graf von Zeppelin, in auf dem Pragfriedhof. In seinem gestrigen 25. Todestag gedachte seiner das ganze deutsche Volk in tiefer Feiern. Die schlichte Anbestätte des ehemaligen Ehrenbürgers der Stadt Stuttgart hat Oberbürgermeister Dr. Erblich mit Blumenkranz versehen lassen. Am Vormittag nahm eine Ehrenwache der Standarte 101 der Gruppe 15 des NS-Fliegerkorps mit zwei Fahnen am Grabe Zeppelins Aufstellung. Im Auftrag des Gauleiters legte Gauabschnittleiter Baumert einen prächtigen Lorbeerkranz mit Halbkreuzschleife und der Widmung „Dem großen deutschen Pionier der Luftfahrt. Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr“ an der Anbestätte nieder. Der engste Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Chefkonstrukteur Dr. Ludwig Dürer (Friedrichshafen), trat nach dem Vertreter des Gau-



3 Mark haben seine Zukunft gesichert!

Als Helmuth 1 Jahr alt wurde, erklärte Vater: „Jetzt wird 1/4 Los in der Deutschen Reichs-Lotterie für den Jungen gekauft und immer wieder für 3.— RM je Klasse erneuert.“ Und die Glücksgöttin meinte es besonders gut: Schon nach ein paar Monaten war der Treffer da, der nun die Zukunft des Kleinen sichert und ihm die Möglichkeiten der Ausbildung eröffnet. Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichs-Lotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt — 480 000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 500 000.— RM und 3 Prämien von je 500 000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/4 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Fall 100 000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

7. Deutsche Reichs-Lotterie

Kultureller Rundblick

„Kunst der Front 1942“ eröffnet
Soldatenkünstler der Luftwaffe stellen aus

Im Beisein von Gauleiter Reichsstatthalter Wurr, des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oswald, des Ministerpräsidenten und Kultusministers, SA-Obergruppenführer Mergenthaler, sowie weiterer führender Männer der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und des kulturellen Lebens der schwäbischen Gauhauptstadt eröffnete der Befehlshaber im Luftgau VII, General der Flakartillerie Benetti, am Samstag die in den Hallen des Württembergischen Kunstvereins am Interimstheaterplatz in Stuttgart untergebrachte zweite Ausstellung des Luftgaukommandos VII „Kunst der Front 1942“. Die ausgestellten Kunstwerke seien, so betonte General Benetti, in seiner Ansprache, ein bereicheres Zeugnis dafür, daß in den Künstler-Soldaten schöpferische Kräfte wirksam seien und die Sehnsucht nach dem Schönen bestehe, die die Soldaten dazu führe, ihre Mußestunden mit künstlerischer Arbeit auszufüllen. Bei näherem Betrachten könne man feststellen, daß das Anbauende in den gezeigten Werken stark überwiege. Noch vieles stehe in den Anfängen und manches sei vorhanden, dessen Wert vor allem in der ehrlichen Geminnung und im aufnahmefähigen Herzen der Soldatenkünstler liege.

Ein Rundgang durch die Ausstellung läßt gegenüber der ersten Schau im Vorjahre gewaltige Fortschritte erkennen. Die Werke, die sich schon damals durch Lebendigkeit und Frische auszeichneten, sind künstlerisch ausgereifter, durchdachter und belebter, technisch auch kultivierter geworden. Vertreten sind über 450 Werke sämtlicher Techniken der Malerei und Graphik sowie einige Holzskulpturen. Wiederum ist es das Kampferlebnis, das der Ausstellung das hervorsteckendste Gepräge gibt. Daneben steht das Landschaftsbild, das in allen seinen Regungen, vom friedlichen Wohl eines verträumten nordfranzösischen Winkels bis zur grauen Melancholie der himmelweiten russischen Steppe vertreten ist. Auch in den zahlreichen Porträts kommt irgendwie das große Erlebnis Krieg zum Ausdruck.

„Der große König“ - Film der Nation

Uraufführung vor Soldaten und Rüstungsarbeitern

Der neue Zeit-Horlan-Film der Tobis „Der große König“ ist in seiner Bedeutung als Kunstwerk dadurch besonders gewürdigt worden, daß der Führer den Darsteller des Friedrichs Reg. Otto Gebühr, zum Staatschauspieler ernannte. Otto Gebühr, der schon in manchen Filmwerken den großen Preußenkönig darstellte, gibt auch in diesem neuen großen geistreichen Filmdokument mit außergewöhnlicher Darstellungskraft ein Charakterbild Friedrichs in Maske und Spiel von überzeugender Echtheit und Lebendigkeit. Der Film selbst wurde durch Reichsminister Dr. Goebbels als Schirmherrn des deutschen Films mit dem höchsten Prädicat „Film der Nation“ ausgezeichnet, der Regisseur des Films, Zeit-Horlan, erhielt den Deutschen Filmingruß zuerkannt.

Zu Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels und zahlreicher an diesem Film mitwirkender Künstler gelangte der Bildreise vor verwundeten Soldaten und Rüstungsarbeitern zum ersten Male in Berlin und Potsdam gleichzeitig zur Uraufführung. Man erlebte diesen Film, der aus dem siebenjährigen Krieg entscheidendes und bezeichnendes Geschehen aufgreift, als ein Beispiel, das die Geschichte allen Zeiten gegeben hat, in denen von einem Volke die Bewahrung seines Charakters gefordert wird.

Neues aus aller Welt

Volksschädling hingerichtet

Am Samstag ist der 21jährige Kasimir Kaczmarczyk hingerichtet worden, den das Sondergericht in Breslau als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Kaczmarczyk, ein im Altreich beschäftigter Pole, hat ein deutsches Mädchen zu ermorden versucht.

Raubüberfall auf eine Sechzigjährige

In Konstanz wurde in den Abendstunden eine Frau aus Freiburg, die zu einer Verurteilung dorthin gekommen war, von einem Mann angefallen, den sie vorher nach dem Weg gefragt hatte. Er versuchte, der Sechzigjährigen die Handtasche zu entreißen, doch

schickte sie sich trotz zweier Messerstiche derart zur Wehr, daß der Mann schließlich beim Herannahen eines Autos die Flucht ergreifen mußte.

Jolanthes Mutterglück

Reicher Ferkellegen stellte sich im Stall des Landwirts Jakob Weiffer in Eppingen (Baden) ein. Das Mutterchwein warf 20 Junge, von denen 18 am Leben blieben.

Der Führer Pate beim sechzehnten Kind

Dem Kleinbauern Franz Raßgorschel in Nabensberg (Steiermark) ist eine große Freude widerfahren. Zu seinen 15 Kindern, die alle am Leben sind, hat sich als 16. ein Junge gesellt, für den der Führer die Patenschaft übernahm. Der Ortsgruppenleiter überreichte dem glücklichen Vater ein Geschenk des Führers.

Ghetto-Jude schließt auf Polizeibeamten

In Kaun stellte ein Polizeibeamter einen aus dem Ghetto geflüchteten Juden fest. Er wollte ihn, als er dabei war, mit dem Aufzugswagen auf den Berg zu fahren, verhaften. Der Jude setzte sich zur Wehr und feuerte auf den Polizeibeamten zwei Schüsse ab, die fehlgingen. Der Beamte war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Jude wurde dabei auf der Stelle getötet.

Drei Todesopfer der Eisschollenfahrt

Das unglückliche Abenteuer der Fischer an der schwedischen Westküste, die auf einer Eisscholle auf das Meer hinausgetrieben waren, hat drei Todesopfer gefordert. An den außerordentlich schwierigen Rettungsarbeiten beteiligten sich Flugzeuge, ein Eisbrecher und zahlreiche kleine Boote. Viele der Geretteten haben schwere Frostschäden erlitten.

Wirtschaft für alle

Gemeinschaftseinrichtungen im Handwerk
Auf einer Arbeitstagung der württembergisch-hohenzollerischen Handwerkskammern unter Vorsitz von Landeshandwerksmeister Baehner wurden geeignete Maßnahmen für den weiteren zweckmäßigen Ausbau des Landmaschinenhandwerks besprochen. Es soll ein den Bedürfnissen der württembergischen Landwirtschaft entsprechendes

Landmaschinenhandwerk aufgebaut werden. Nach einleitenden Worten von Landeshandwerksmeister Baehner über die angelegte der Kriegsverhältnisse notwendige weitere Durchführung der Konzentration und Rationalisierung im Handwerk ging Hauptgeschäftsführer Meßger auf verschiedene damit zusammenhängende Fragen ein. Für die kleineren Betriebe werden die bewährten Gemeinschaftseinrichtungen des Handwerks, wie vor allem die Landeslieferungs-gesellschaften, aber auch Arbeitsgemeinschaften, noch eine weitere Bedeutung bekommen. Jeglicher Leerlauf, umständliche mehrfache Transporte müssen vermieden und die noch vorhandenen Arbeitskräfte des Handwerks teilweise in größeren Betrieben in geschlossener Form zusammengefaßt und unter zweckmäßiger Einsetzung aller vorhandenen Maschinen zum erfolgreichsten Einsatz gebracht werden.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechler vom 2. bis 7. März, Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 88,5 bis 41,5, c) 30 bis 35,5; Bullen a) 41 bis 43,5, b) 30,5 bis 33,5, c) 30 bis 33,5, d) 22 bis 25; Kühe a) 40,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 16 bis 24; Ferkeln a) 42 bis 44,5, b) 87,5 bis 40,5, c) 30 bis 34, d) 20; Ferkel a) 59, b) 59 bis 50, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 51; Schafe a) 40 bis 43, b) 34 bis 39; Schweine a) 51 und b) 63, c) 62, d) 53, e) 56, f) —, a) 63. Specktiere über Notis, Marktverlauf: Alles ausverkauft.
Schweinepreise. Vödingen: Milchschweine 15 bis 25 Mark. — Gailsbach: Milchschweine 40 bis 50, Ferkel 40 bis 51 Mark. — Gailsbach: Milchschweine 28 bis 32,50 Mark. — Filsen: Milchschweine 20 bis 45 Mark. — Filsen: Milchschweine 30 bis 42, Ferkel 45 bis 47,50 Mark. — Ördlingen: Sauischweine 40 bis 55, Ferkel 70 bis 80 Mark. — Ördlingen: Milchschweine 25 bis 40, Ferkel 45 bis 65 Mark. — Ulm: Milchschweine 24 bis 26 Mark je Schl.

Heute wird verdunkelt:
von 20.18 bis 7.19 Uhr

NS. Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheibel, Calw, Verlags-Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelchläger'sche Buchdruckerei, Calw, Z. Zt. Preisliste 5 1942

ATA mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost und Flecke! Hergestellt in den Persil-Werken.

Verordnung

zur Bekämpfung von Blattläugern, Schildläusen und anderen Obstbaumschädlingen während der Winterruhe

Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Schädlingbekämpfung im Obstbau vom 29. Oktober 1937 (RGBl. I, S. 1143) wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für die bereits im Jahr 1941 festgelegten und ortsüblich bekannt gemachten Spritzgebiete in den Gemeinden Altbühl, Arnbad, Beinberg, Birkenfeld, Dachtel, Fedenpfromm, Ebershardt, Ebbaußen, Effringen, Egenhausen, Feldrennack, Gräfenhausen, Gütlingen, Haiterbach mit Ortsteil Altmüstra, Holzbronn, Kapfenhardt, Loffenau, Möttingen, Nagold, Reubulach, Neuenbürg, Niebelsbach, Ostelsheim, Ottenhausen, Rottfelden, Schönbrenn, Schönnann, Simmohheim, Sonnenhardt, Spielberg, Sulz, Walddorf mit Ortsteil Monhardt, Wart und Wenden, hiermit verordnet:

§ 1
Zur Bekämpfung von Blattläugern, Schildläusen und anderen Obstbaumschädlingen während der Winterruhe sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen oder Obststräuchern verpflichtet, alle Obstbäume und Obststräucher während der Winterruhe mit Obstbaumkarbolineum aus Mittel- oder Schweröl oder Obstbaum-

karbolineum emulgiert (Baumspritzmittel), die den Normen der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft entsprechen, sachgemäß zu bespritzen.

§ 2
1. Die Überwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt neben der Ortspolizeibehörde dem Pflanzenschutzamt und dessen Beauftragten; ihren Weisungen über die Art der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ist Folge zu leisten.
2. Kommen die in § 1 genannten Personen den ihnen obliegenden Verpflichtungen trotz besonderer Aufforderung durch die Ortspolizeibehörde, das Pflanzenschutzamt oder dessen Beauftragte nicht nach, so können diese die Bekämpfungsmassnahmen auf Kosten der Verpflichteten selbst vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 3
Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bestraft.

§ 4
Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Sie tritt mit dem Ablauf des 30. April 1942 außer Kraft.
Calw, den 7. März 1942.
Der Landrat: Dr. Saegle.

Zweibrügg, 7. März 1942

Todesanzeige

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Hammann

Wwe., geb. Leuz

im Alter von 67 Jahren unerwartet in die ewige Heimat abberufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Hammann.

Beerdigung Dienstag 13.30 Uhr.

Egenhausen, 6. März 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter **Marie Ralmbach** und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Bürgermeister Ralmbach

Wir haben uns verlobt

Maria Auer
Hans Schnaitmann

Stuttgart Altburg
R.A.D. z. Zt. im Felde
Schmidhausen

März 1942

Sunges, fleißiges

Mädchen

auch Pflichtenmädchen, in gepflegtem 5-Zimmer-Etagen-Haus halt gesucht. (Kochkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.)
Angebote an
Frau S. Vohberg, Pforzheim
Lamgstr. 19, 1

Werbung bringt Vertrauen!
Werbung schafft Werte!

Kleineren, gut erhaltenen

Herd

sucht zu kaufen.
H. Knoll, Vorstadt

Ein Paar schöne, zirka 20 Zentner schwere

Stiere

gut gewöhnt, verkauft
Matth. Kentschler, Emberg

Glänzende Heiraten

sind für Ostern im Schwarzwaldbirke noch vorgemerkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Bild mit Rückporto an Landhaus Freija, Hirlau, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag RM 4.- ohne jegl. Nachzahlung. Tägl., auch Sonntags, bis 18 Uhr Sprechstunde.

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Einstellschwein

etwa 2 Zentner, verkauft
Hans Ganzer, Simmohheim

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Fig. 1
Erhältl. in allen Apotheken Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München 3 27/185